



**GEMEINDE
GREINBACH**

Kindergarten



Pädagogische Konzeption

8230 Staudach 126

0664/9180846

0664/88822282

kindergarten@vs-greinbach.at



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Teamvorstellung	Seite 3
Gesetzliche Grundlagen	Seite 5
Qualitätssicherung	Seite 7
Organisatorisches	Seite 8
Räumlichkeiten und Ausstattung	Seite 11
Pädagogische Orientierung	
Unser Bild vom Kind	Seite 15
Kinderrechte	Seite 16
Rollenverständnis der Pädagogin	Seite 17
Der Kindergarten – eine Bildungseinrichtung	Seite 19
Der Bildungsrahmenplan	Seite 21
Zur Arbeit im „offenen“ Haus	Seite 25
Wochen- und Tagesablauf	Seite 26
Jause	Seite 27
Waldtage	Seite 29
Geburtstagsritual	Seite 30
Gestaltung der Übergänge/ Transitionen	
Beobachtung und Dokumentation	Seite 34
Qualitätsmanagement	Seite 35
Bildungspartnerschaft mit Eltern	Seite 36
Kooperation mit Institutionen	Seite 37
Schlusswort	Seite 41
Impressum	Seite 42



Vorwort des Herrn Bürgermeisters:

Die Kinder sind die Zukunft unserer Gemeinde!

Als Bürgermeister der Gemeinde Greinbach freue ich mich, an dieser Stelle einige Gedanken zum Thema „Kindergarten in der Gemeinde Greinbach“ anstellen zu dürfen. Die Tatsache, dass es in unserer Gemeinde schon seit fast vier Jahrzehnten einen Kindergarten gibt - das 40jährige Bestandsjubiläum wird 2018 gefeiert - zeugt vom kommunalpolitischen Weitblick der Generationen vor uns.

Aufgrund der ständig steigenden Nachfrage wurde der Kindergarten in den Jahren 1997 bis 1999 großzügig um- und ausgebaut und wird seit September 1999 zweigruppig geführt. Die unmittelbare Nachbarschaft zur Volksschule ermöglicht zahlreiche Synergien und erleichtert den Schulanfängern den Start in ihre schulische Karriere ganz enorm. Auch in den letzten Jahren wurde der Kindergarten immer wieder modernsten pädagogischen Standards angepasst, um optimale Rahmenbedingungen bieten zu können.

Besonders bedanken möchte ich mich bei unserer Kindergartenleiterin Brigitte Gschiel und ihrem Team für die hervorragende pädagogische Arbeit für unsere Kinder. Die Gemeinde Greinbach wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten immer ein offenes Ohr für Wünsche und Anliegen des Kindergartens haben.

Für die Gemeinde Greinbach
Bürgermeister Matthias Kratzmann



Unser Team stellt sich vor



Brigitte Gschiel

Kindergartenleitung
Elementarpädagogin

- Diplom für Elementarpädagogik
- Diplom für Hortpädagogik
- Inklusive Elementarpädagogin



Manuela Neubauer

Vertretung der Leitung
Elementarpädagogin

- Diplom für Elementarpädagogik und Früherziehung



Eveline Fischer

Elementarpädagogin

- Diplom für Elementarpädagogik
- Diplom für Hortpädagogik
- Sensorisch-integrative Mototherapie
- Reggiopädagogin



Eva Obermüller

Elementarpädagogin

- Diplom für Elementarpädagogik
- Diplom für Hortpädagogik



Erna Postl

Betreuerin

- Ausbildung zur Tagesmutter und Kinderbetreuerin
- Damenkleidmacherin



Petra Hütter

Betreuerin

- Ausbildung zur Tagesmutter und Kinderbetreuerin
- Kinderschullehrerin



Claudia Kogler

Betreuerin

- Ausbildung zur Tagesmutter und Kinderbetreuerin



Marius Handler

Elementarpädagoge Nachmittagsbetreuung

- Diplom für Elementarpädagogik



Gesetzliche Grundlagen:

Auszug aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und
betreuungsgesetz - StKBBG (3)

§3 Begriffsbestimmungen

Kindergärten sind Einrichtungen für Kinder ab dem vollendeten
3. Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht. Im Ausnahmefall
können Kinder auch nach dem Eintritt der Schulpflicht, bis längstens
zum Ende jenes Kindergartenjahres, in welchem das Kind das
8. Lebensjahr vollendet, im Kindergarten Aufnahme finden.

§4 (3) Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben:

1. die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen;
2. nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern;
3. auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen;
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen;
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen;
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrerinnen/ Lehrern der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten.



§ 5 Zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen

Kindergärten haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten.

Weitere Informationen unter:

www.kinderbetreuung.steiermark.at



Qualitätssicherung

Auf Grund des Beschlusses des Landtages Steiermark ist die neue Vereinbarung gemäß 15a B-VG zwischen Bund und den Ländern seit September 2018 in Kraft getreten. Elementare Bildungseinrichtungen haben folgende Grundlagendokumente der Vereinbarung anzuwenden:

- der „bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan“,
- der „Werte- und Orientierungsleitfaden“,
- der „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule“
- das „Modul für Fünfjährige“

Auszug aus dem „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“:

Der Bildungsrahmenplan ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität in Österreich und definiert die Grundlagen elementarer Bildungsprozesse. Der Schwerpunkt liegt in der Skizzierung eines Bildes vom Kind als kompetentem Individuum, das als Ko-Konstrukteur seiner Entwicklung handelt. Durch diesen Rahmenplan wird der Grundsatz des lebenslangen Lernens und das Spiel als wichtigste Form des selbstbestimmten, lustbetonten Lernens in elementaren Bildungseinrichtungen unterstrichen.

Nach dem Bildungsrahmenplan werden folgende Bildungsbereiche unterschieden:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Weitere Informationen unter:

www.bmukk.gv.at



Organisatorisches:



Gemeindekindergarten Greinbach
8230 Staudach 126

Erreichbarkeit:

Telefon: 03332/61451
Mobil: 0664/9180846
Grüne Gruppe: 0664/88822282
E-Mail: kindergarten@vs-greinbach.at

Erhalter:

Gemeinde Greinbach
Penzendorf 26
8230 Greinbach

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Ab 13 Uhr besteht die Möglichkeit der täglichen
Nachmittagsbetreuung bis längstens 17:00 Uhr.

Wir bitten die Bringzeit bis 8:00 Uhr zu beachten.



Gruppenstruktur

Wir sind ein „offenes Haus“ mit drei Stammgruppen (Rote, Blaue und Grüne Gruppe).

Ferienregelung

Die Ferien sind grundsätzlich der Schule angepasst. Im Sommer besteht die Möglichkeit den Sommerbetrieb (sechswöchige Verlängerung nach Ferienbeginn) zu nutzen.

Über folgende Ferienwochen hat die Einrichtung geschlossen: Weihnachtsferien, Semesterferien, Osterferien, Sommerferien. Zu Beginn des Kindergartenjahres bekommen alle Eltern einen genauen Überblick über alle geschlossenen Tage. (Jahresplanung)

Anmeldung

Die Anmeldung und Aufnahme für den Kindergarten erfolgen über den Kindergarten. Die Eltern werden per Post und Aushang im Gemeindeamt informiert. Für eingeschriebene Kinder wird ab Mai ein Schnuppertermin vereinbart.

Kosten

Die Verrechnung der Elternbeiträge erfolgt über die Gemeinde (sozial gestaffelte Elternbeiträge). Das verpflichtende Kindergartenjahr ist gratis. Jedoch erlauben wir uns einen Materialbeitrag von 20€ im Halbjahr einzukassieren.

Die Nachmittagsbetreuung kostet 10€ pro Tag, das Mittagessen wird mit 6€ verrechnet.

Anwesenheitspflicht

Die Eltern sind dafür verantwortlich, dass ihr Kind die Bildungseinrichtung regelmäßig besucht.



Für Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr gilt eine Anwesenheitspflicht an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden (§ 33c Abs. 1 StKBBG).

Regelung im Krankheitsfall

Um eine Verbreitung von Krankheiten zu vermeiden, bitten wir Kinder mit ansteckenden Krankheiten und Krankheiten wie Fieber, Durchfall, Erbrechen, Kopfläuse usw. nicht in die Einrichtung zu bringen.

Weiters bitten wir in diesem Fall umgehend Rücksprache mit dem Kindergartenteam zu halten.

Bei einem Fernbleiben (Urlaub, Arztbesuch usw.) des Kindes vom Kindergarten, bitten wir die Einrichtung im Vorhinein zu informieren.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme und endet mit der Übergabe des Kindes während der Öffnungszeiten. Daher ist es uns wichtig, beim Bringen und Abholen die Kinder persönlich zu begrüßen bzw. zu verabschieden.



Räumlichkeiten & Ausstattung

In unserem Haus stehen folgende Räumlichkeiten allen Kindern zur Verfügung:

Drei Gruppenräume mit unterschiedlichen Bereichen bieten den Kindern unterschiedlichstes Materialangebot, das frei gewählt werden kann. Die Grüne Gruppe, räumlich etwas abseits, wird so gut wie möglich integriert. Angebote, bei denen sich alle Kinder im Turnsaal, im Garten oder im Haupthaus treffen, werden wöchentlich gesetzt.

„Rote Gruppe“

Folgende Bereiche sind hier anzufinden:

- Gesellschaftsspielbereich für Gruppen-, Partner-und Einzelspiele
- Wohn- und Familienspielbereich mit Puppen, Küche, Geschirr,...
- Montessoribereich (Spiele von Maria Montessori, sowie „Übungen des täglichen Lebens“ werden angeboten)
- „Kleine Welt“
- Ausgebaute Mansarde als Bauecke
- Konstruktionsbereich
- Vorraum für unterschiedliche Spiele wie z.B.: Kastanienwanne, Kaufmannsladen, Verkleidungsecke,...
- Garderobe

„Blaue Gruppe“

Folgende Bereiche sind hier anzufinden:

- Große Mal- und Zeichentafel für großflächiges Arbeiten
- Mal- und Zeichenecke
- Kreativbereich mit verschiedensten Materialien zum kreativen Gestalten und Basteln
- Konstruktionsbereich



- Ruhe- und Bilderbuchbereich mit Decken, Polstern, Stofftieren und Bilderbüchern zum Zurückziehen und Ausruhen
- Tisch zum Forschen, Experimentieren und Kneten
- Multifunktionaler Bereich, der je nach Interesse und Themen immer wieder verändert werden kann.
- Garderobe

„Grüne Gruppe“

Die Grüne Gruppe befindet sich im Kellergeschoß der Volksschule und wird bis zum Einzug in den Neubau im Herbst 2024 unseren Kindergarten vorübergehend erweitern.

Folgende Bereiche sind hier anzufinden:

- Kochnische
- Große Mal- und Zeichentafel für großflächiges Arbeiten
- Mal- und Zeichenecke
- Kreativbereich mit verschiedensten Materialien zum kreativen Gestalten und Basteln
- Konstruktionsbereich
- Ruhe- und Bilderbuchbereich mit Decken, Polstern, Stofftieren und Bilderbüchern zum Zurückziehen und Ausruhen
- Puppenecke für das Rollenspiel
- Bauecke als eigener Raum
- Garderobe

Küche

In der Küche finden hauswirtschaftliche Tätigkeiten z.B.: Backen und Kochen in Begleitung von Erwachsenen statt.

Besprechungen werden hier abgehalten.

Das Mittagessen für die Kinder der Nachmittagsbetreuung wird hier eingenommen.

Sanitäreanlage und ein eigener Wickelraum



Großzügiger Bewegungsraum

Im Erdgeschoß des Kindergartens befindet sich ein großer Turnraum mit angeschlossenem Geräteraum, der gemeinsam mit der Volksschule benutzt werden kann.

Garten

Im Innenhof zwischen Kindergarten und Schule befindet sich die Freispielfläche, die gemeinsam mit der Schule genutzt wird. Im Garten können die Kinder schaukeln, klettern, rutschen, Sand spielen, mit Fahrzeugen fahren, ...

Zwei Hochbeete bieten die Möglichkeit, sich im Garteln zu erproben. Eine Holzhütte bietet die Möglichkeit eines Rollenspiels und zeitweise aufgebaute Werkbänke nutzen die Kinder zum Sägen, Nageln und Werken.

Büro,

Dusche, WC für die Erwachsenen und

Außengeräteraum

befinden sich im Erdgeschoß des Kindergartens.







Pädagogische Orientierung

Der BildungsRahmenPlan beschreibt in seiner pädagogischen Orientierung Kinder als Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten, als gleichwertige Mitbürgerinnen und Mitbürger mit umfangreichen Rechten. „Dazu zählen etwa das Recht auf ein Aufwachsen im Geiste des Friedens, der Würde und Toleranz, auf ein Höchstmaß an Gesundheit, auf umfassende Bildung von Anfang an sowie auf Meinungsäußerung bei Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen.“ (BRP 2009, S.2)

Unser Bild vom Kind

So sehen wir Kinder...

- * Kinder sind von Geburt an neugierige, interessierte und wissensdurstige Individuen.
- * Sie wollen ihre Lebenswelt im selbständigen Tun erkunden und entdecken.
- * Ihre Umwelt wird durch ihre Sinne erforscht und wahrgenommen.
- * Kinder gestalten ihre Lernprozesse selbst und werden so als „Akteure ihrer eigenen Entwicklung“ gesehen.
- * Durch das Spiel und die Bewegung lernen Kinder und zeigen dabei große Freude.
- * Ihre Persönlichkeit wird durch die Auseinandersetzung und Erfahrung mit Personen und ihrer Umgebung aufgebaut.
- * Jedes Kind ist individuell und verfügt über unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Begabungen und Kompetenzen.
- * Kinder brauchen Struktur, Regeln und Grenzen, damit sie sich orientieren können und Sicherheit erlangen.
- * Kinder brauchen aber auch Freiräume, da sie Lust und Neugier haben, ihre Welt zu erkunden.
- * Jedes Kind hat seinen eigenen Lernrhythmus und sein eigenes Entwicklungstempo und durchläuft unterschiedliche Entwicklungsstadien.



Unsere Einrichtung sorgt vor, damit

- * Kinder in unserer Obhut nicht erniedrigt oder beschämt werden.
- * Kinder nicht körperlicher Gewalt ausgesetzt und von allen anderen Formen von Gewalt geschützt sind.
- * Kinder durch die Mitarbeitenden auch vor Gewalt von Seiten anderer Kinder geschützt werden.
- * TäterInnen bzw. SexualstraftäterInnen die ihre Absichten oft geschickt tarnen können, nicht die Einrichtung nützen, um Zugang zu Kindern zu finden.

Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Schutz vor Gewalt!

Kinder haben das Recht, eine eigene Meinung zu haben. 	Kinder haben das Recht, dass man ihnen zuhört. 	Kinder haben das Recht zu spielen. 
 Kinder haben das Recht, auch mal laut sein zu dürfen.	 Kinder haben das Recht, ausreichend zu schlafen.	 Kinder haben das Recht, im Matsch zu spielen und sich mit Farben zu beklecksen.

KINDER HABEN DAS RECHT, WIRKLICH KIND ZU SEIN

Damit sie zu starken & fröhlichen Persönlichkeiten werden.

Kinder haben das Recht, Erfahrungen zu sammeln und auch mal hinzufallen. 	Kinder haben das Recht, zu träumen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. 	Kinder haben das Recht, frei zu malen, ohne dass Erwachsene sie korrigieren. 
 Kinder haben das Recht auf gesunde und ausgewogene Ernährung.	 Kinder haben das Recht, dass Eltern sich ausreichend Zeit nehmen und nicht immer drängeln.	 Kinder haben das Recht, dass man sie liebevoll behandelt und ihnen Halt gibt.



Rollenverständnis der Pädagogin/Betreuerin

Dementsprechend wird unsere Grundhaltung zum Kind von folgenden Werten beeinflusst...

- ✓ Wir bauen zu den Kindern eine Beziehung auf, die von Wertschätzung, Wärme und Vertrauen gekennzeichnet ist.
- ✓ Wir sind gegen jede Form von Gewalt an Kindern.
- ✓ Jedes Kindergartenkind hat das Recht, als Person akzeptiert und mit Verständnis, taktvoll und achtsam behandelt zu werden.
- ✓ Individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden durch eine zurücknehmende und beobachtende Haltung erkannt und darauf, so gut wie möglich, eingegangen.
- ✓ Jedes Kindergartenkind hat das Recht, seine Emotionen zum Ausdruck zu bringen, Mitgefühl in Freude und Leid zu erleben und für die Regulation seiner Affekte Unterstützung zu erfahren.
- ✓ Wir begleiten die Lernprozesse der Kinder und werden daher als „Moderatoren der kindlichen Entwicklung“ gesehen. Dabei nehmen wir selbst eine lernende und forschende Haltung ein.
- ✓ Eine anregungsreiche Umgebung (Materialien, Impulse, Struktur, Angebote und Räumlichkeiten) wird von uns geschaffen.
- ✓ Kinder lernen, unter anderem, am Modell. Deshalb sehen wir uns als Lernvorbilder.
- ✓ Die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Weiterbildung ist für unser Team von großer Bedeutung.



„Der Kindergarten – eine Bildungseinrichtung“

Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen, wie der Kindergarten, sind von großer Bedeutung für die frühkindliche Bildung. Unsere pädagogische Arbeit wird von folgenden Grundsätzen beeinflusst:

Bildung

Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden. Das heißt, dass Kinder bei Bildungsprozessen sich die Welt selbst aneignen und daher ein anregungsreiches Umfeld brauchen.

Lernen

Lernen stellt die Basis für Bildung dar. Durch Neugier und Experimentierfreude lernen Kinder am Modell oder im Spiel. Dadurch erwerben sie ständig neues Wissen und machen neue Erfahrungen.

Spiel

Forscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15 000 Stunden spielen (müssen)! Das sind sieben bis acht Stunden am Tag. Kinder lernen im Spiel Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, um ein selbständiges Leben zu führen. Potenziale, die in den Kindern liegen, werden so unterstützt und entwickelt, welche auch später für den Schuleintritt von Bedeutung sind.



Kinder lernen demnach am Besten durch...

- * ein anregungsreiches Umfeld, welches nicht über- oder unterfordert.
- * die Möglichkeit zu vielen Eigenaktivitäten



BildungsRahmenPlan

Wie bereits zuvor beschrieben, werden im BildungsRahmenPlan sechs Bildungsbereiche unterschieden. Die Bereiche unterstützen die Planung und Reflexion unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Im Vordergrund steht für uns jedoch eine ganzheitliche Unterstützung des Kindes.

1. Emotionen und soziale Beziehungen

Hier geht es unter anderem um die Entwicklung...

- ❖ der emotionalen Kompetenz (Umgang mit eigenen Gefühlen, Wohlbefinden, Vertrauen,...)
- ❖ der eigenen Identität, Autonomie
- ❖ der sozialen Kompetenz (Umgang mit anderen Menschen, Kooperation, Konfliktkultur, Empathievermögen,...)
- ❖ Gemeinschaft, Freundschaft, Toleranz

2. Ethik und Gesellschaft

Hier geht es unter anderem um...

- ❖ Werte unserer Gesellschaft zu vermitteln wie Partizipation, Demokratie, Würde des Einzelnen
- ❖ religiöse Traditionen und Bräuche zu erleben wie z.B. das Erntedankfest, Laternenfest, usw.
- ❖ eine interkulturelle Erziehung, Diversität, Inklusion

3. Sprache und Kommunikation

Hier geht es unter anderem um...

- ❖ die verbale und nonverbale Kommunikation unter den Menschen, sowie die Ausbildung einer Sprachkompetenz
- ❖ Schaffung von vielfältigen Sprachanlässen - Wertschätzung der kindlichen Ausdrucksform, Freude am Sprechen wecken



- ❖ die Auseinandersetzung mit altersgemäßen Texten und die Förderung der kindlichen Medienkompetenz. (Umgang mit dem Buch, Erzähl- und Schriftkultur, Symbolen)
- ❖ den Umgang mit digitalen Medien
- ❖ sprachlich vermittelte Inhalte zunehmend zu verstehen, zu interpretieren und umzusetzen

4. Bewegung und Gesundheit

Hier geht es unter anderem um...

- ❖ das Angebot möglichst vieler Sinneswahrnehmungen und somit die Schärfung aller Sinne und der Wahrnehmung
- ❖ die Gestaltung einer möglichst anregenden Umgebung, die Möglichkeit, sich täglich vielfältig zu bewegen (Kinder lernen über die Bewegung)
- ❖ Förderung der motorischen Geschicklichkeit und Ausdauer
- ❖ die Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins (Eigenwirksamkeit, gesunde Ernährung, Eigenverantwortung)
- ❖ Entwicklung eines positiven, unbefangenen Verhältnisses zur Sexualität und zur eigenen Geschlechteridentität

5. Ästhetik und Gestalten

Hier geht es unter anderem um...

- ❖ die Schaffung von schöpferischen Prozessen, bei denen die Kinder ihre Kreativität und ihre Selbstwirksamkeit erfahren und ausleben können
- ❖ Angebote im Bereich der Kultur, Kunst, Musik, Theater, Malerei, Tanz, ...
- ❖ den vielfältigen Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen



6. Natur und Technik

Hier geht es unter anderem um...

- ❖ mathematisches und logisches Denken
- ❖ naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen
- ❖ die Begegnung mit Natur und Umwelt
- ❖ Experimente



Bedeutsam ist die Erkenntnis, dass bei einem Bildungsprozess stets mehrere Bildungsbereiche betroffen sind.

Anhand unseres täglichen Morgenkreises wollen wir das demonstrieren:

Unser Morgenkreis findet täglich um 8 Uhr in der jeweiligen Gruppe statt:

Alle Kinder des Kindergartens nehmen an diesem Ritual teil. In diesem Kreis erleben die Kinder Gemeinschaft (soziale Beziehungen) und Zugehörigkeit (Ethik und Gesellschaft).

Durch das Abzählen der Kinder - gelegentlich auch in Englisch - (Mathematische Förderung /Natur und Technik/Sprache und Kommunikation) wird festgestellt, wer da ist und wer fehlt.



Manchmal wird darüber gesprochen, warum jemand nicht da ist und das Mitgefühl bei Krankheit und Unfall zum Ausdruck gebracht (Emotionen / Sprache und Kommunikation).

Am Anfang jedes Kreises werden Lieder gesungen, getanzt (Musikalische Förderung/ Ästhetik und Kreativität) oder Sprüche und Gedichte (Sprache und Kommunikation) angeboten.

Lieder werden oft durch einfache und lustvolle Bewegungen (Bewegung und Gesundheit) begleitet. Öfters kommen auch unterschiedliche Instrumente (Musische Förderung / Ästhetik und Kreativität) zum Einsatz.

Durch das gemeinsame Besprechen des Kalenders erleben die Kinder die Wochentage, Monate und Jahreszeiten sehr intensiv.

Außerdem werden die Tage des Monats täglich abgezählt (Mathematisches Verständnis / Natur und Technik).

In diesem Rahmen werden öfters aktuelle Themen besprochen und diskutiert, gemeinsame Lösungsvorschläge gesucht. Kinder werden ermutigt, in diesem Rahmen Probleme, Ängste, Wünsche, ... anzusprechen. (Emotionen und soziale Beziehungen / Sprache und Kommunikation / Partizipation). Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein enorm!

Themen, die gerade unser Kindergartengeschehen beeinflussen (z.B.: Das Bepflanzen der Hochbeete, das nahende Laternenfest, die Einladung der Feuerwehr in den Kindergarten, ...) werden aufgegriffen und im Kreis aufgearbeitet bzw. vertieft (Natur und Technik / Sprache und Kommunikation / Bewegung und Gesundheit).

Am Ende jedes Kreises wird den Kindern noch ein Überblick über das Tagesgeschehen gegeben. Dies gibt ihnen Überblick und Sicherheit. Anschließend wird der Kreis spielerisch aufgelöst und die Kinder suchen sich selbständig eine Beschäftigung.



Zur Arbeit im „Offenen Haus“

„Offen“ bedeutet für uns:

- Offene Türen (alle Spielbereiche sind für jedes Kind in den Freispielzeiten zugänglich)
- Offen für die individuellen Bedürfnisse der Kinder sein
- Offen für die Anliegen der Eltern sein
- Offen für neue Ideen und Anregungen sein
- Offen für Reflexion, Austausch und Weiterentwicklung sein

Wir sehen uns als ein Haus für alle Kinder mit drei Stammgruppen, in dem die Kinder nach ihren persönlichen Bedürfnissen Spielbereich, Spielangebot und Spielpartner wählen können.

- Alle Mitarbeiterinnen sind für den ganzen Kindergarten und alle Kinder mitverantwortlich
- Das Personal wechselt zwischen den Gruppen im Turnusdienst
- Jede einzelne Mitarbeiterin kann ihre Stärken miteinbringen
- In der Früh wird das Kind von den Gruppenpädagoginnen und Betreuerinnen begrüßt und empfangen
- Pädagoginnen der Stammgruppe sind Hauptansprechpersonen für die Eltern für Entwicklungsgespräche, persönliche Anliegen,...
- Für jene Kinder, die noch mehr Sicherheit und Begleitung brauchen, bietet die Stammgruppe so lange wie nötig ein „sicheres Nest“



Wochen- und Tagesablauf

Für eine pädagogische und organisatorische Qualität sind klare Strukturen und gemeinsame Planungen von großer Bedeutung.

Es gibt täglich ein Angebot im Bereich Bewegung/Gesundheit und Sprache/Kommunikation.

Da wir den Turnsaal gemeinsam mit der Volksschule benutzen, müssen wir uns da nach dem Stundenplan der Schule orientieren. Einmal wöchentlich steht uns der Turnsaal länger zu Verfügung, dies nutzen wir für eine große Bewegungsbaustelle. Freitags ist gelegentlich unser Waldtag. An diesem Tag wird ein großer Teil des Vormittags im Wald verbracht, falls es das Wetter erlaubt.

Alle Angebote werden von uns Pädagoginnen und Betreuerinnen vorbereitet und begleitet. Viele Angebote orientieren sich nach dem Jahreskreislauf und sind an den Festen (Erntedankfest, Laternenfest, Weihnachtsfest, Fasching, Ostern, ...) angelehnt. Daneben nehmen aber vor allem die Ideen, individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einen großen Platz in unserer Arbeit ein.

Ebenfalls spontane Impulse, wie z.B.: das Vorstellen eines Spieles oder eines Materials, sowie das Arbeiten an der persönlichen Portfoliomappe finden in unserem Wochenplan Platz.

Die Angebote werden den Kindern im Morgenkreis präsentiert. Die Teilnahme an den Angeboten ist freiwillig. So setzen sich die Kinder mit sich selbst auseinander, entdecken ihre Vorlieben, sowie Interessen und lernen Entscheidungen zu treffen. Wichtig ist uns hierbei, dass Kinder bei ihrer Entscheidung, die sie getroffen haben, auch eine Zeit lang bleiben.



Jause

„Wir legen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung!“

Die Jause wird in den Gruppenräumen gemeinsam eingenommen.

Beim ersten Elternabend im Herbst wurde vereinbart, dass jedes Kind seine eigene „Grundjause“ von zu Hause mitbringt. Zusätzlich gibt es einen Obst- und Gemüseteller für jeden Jausentisch. Das Obst und auch das Gemüse wird klein geschnitten und so den Kindern angeboten.

Diese Obst- und Gemüsejause für alle Kinder wird wöchentlich von einer anderen Familie besorgt. Die Eltern werden zeitig genug darüber informiert, wann sie das Obst und Gemüse bringen sollen, bzw. wieviel sie bringen sollen.

Die Jause soll in der Früh bis spätestens 8:00 Uhr gebracht werden.

Folgendes ist uns bei dieser Jausenform wichtig:

- * Die Frische und die Qualität der Lebensmittel hat eine hohe Wichtigkeit und wird mit den Eltern besprochen.
- * „Regionalität“ und „Saisonalität“ sollen bei der Auswahl der Lebensmittel ausschlaggebend sein.
- * Durch das große Angebot und die Abwechslung lernen die Kinder viele verschiedene Geschmacksrichtungen kennen.
- * Beim Verzehren der Jause an kleinen Tischen, können die Kinder gemütlich miteinander plaudern und sich austauschen.
- * Die Kinder werden anfangs beim Jausen intensiv begleitet.





Waldtage

„Hinaus in den Wald“ heißt unsere Devise an manchen Freitagen im Kindergarten. Dieser Tag ermöglicht den Kindern intensive Naturerlebnisse. Die verschiedenen Witterungsverhältnisse, der Wandel der vier Jahreszeiten und die Begegnung mit Tieren üben eine tiefe Faszination auf die Kinder aus. Dieser Tag bietet sehr viel Raum für Bewegungserfahrungen und trägt zur Stabilität der Gesundheit bei. Sogar Kinder, die sonst wenig Eigeninitiative entwickeln, werden im Wald zum Spiel angeregt.

Waldkinder kennen keine Langeweile!

Sie balancieren auf Baumstämmen, springen, klettern, hüpfen und sammeln. Mit Holzstücken, Steinen, Zapfen, Moos, Laub wird gestaltet und Käfer, Ameisen, Spinnen werden beobachtet. Die Kinder spielen alleine oder in kleinen Gruppen, wo sie sich gegenseitig bei ihren Vorhaben unterstützen. So entwickeln sich Pläne, die ausdiskutiert werden müssen, Teamarbeit ist notwendig!

Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Ein Stück Baumrinde wird zu einem Dach, ein Ast zu einer Motorsäge und ein Laubhaufen zu einer Sprungmatte. Mit Neugier und Offenheit sammeln Kinder eine Fülle sinnlicher Erfahrungen beim Riechen, Tasten, Hören und Fühlen in dieser oft schon nicht mehr vertrauten Umgebung des Waldes.





Geburtstagsritual

Die Geburtstage der Kinder wollen wir im Kindergarten so persönlich wie möglich gestalten. Jedem Kind wird zu seinem Geburtstag gratuliert und ein Lied gesungen.

Anhand unseres Geburtstagskalenders können die Kinder ablesen, wer wann Geburtstag hat.

Aufgrund der großen Kinderanzahl werden Monatsfeiern veranstaltet. Alle Kinder eines Monats werden dabei zusammen gefeiert. Die Eltern und Kinder werden am Anfang des Monats darüber informiert, wann die Feier stattfindet.

Gemeinsam wird dann gesungen, Kerzen angezündet, gratuliert und ein schönes Geburtstagsbild für jedes Kind gelegt.

Natürlich bekommt auch jedes Geburtstagskind ein Geschenk überreicht.





Gestaltung der Übergänge/Transitionen

Eingewöhnungsphase

Transition Elternhaus - Kindergarten

„Gegenseitiges Vertrauen unterstützt die Eingewöhnung des Kindes“

Der erste Kontakt nach der Einschreibung ist meist am Schnuppertag, wenn das Kind von einem Elternteil für einige Stunden in der Einrichtung begleitet wird. An diesem Tag werden Informationen zwischen Kindergarten und Elternhaus ausgetauscht. Ebenso gewinnen Eltern und Kinder die ersten Eindrücke vom Kindergarten.

Vor Beginn findet für alle Eltern ein Informationsabend statt, um sich gegenseitig und das Konzept kennenzulernen, sowie offene Fragen zu klären.

Die ersten Wochen im Kindergarten gestalten sich sehr individuell. Ziel dieser Phase ist, dass das Kind im Kindergarten „ankommt“, sich wohl fühlt und erstes Vertrauen erlangt. Die ersten Tage verbringen wir hauptsächlich in unserer Stammgruppe, um Sicherheit zu gewinnen. In dieser Zeit ist der Austausch zwischen Eltern und dem Team äußerst wichtig, um das Kind zu unterstützen. Schritt für Schritt lernen die Kinder unseren Alltag und Rituale kennen.

In dieser Zeit:

- ✓ werden Beziehungen aufgebaut und Freundschaften geknüpft
- ✓ erlangen die Kinder Orientierung und Sicherheit
 - werden gemeinsame Regeln erarbeitet
- ✓ lösen sich die Kinder Schritt für Schritt von den Eltern
- ✓ werden Kinder von uns individuell begleitet
- ✓ beobachten wir verstärkt, was Kinder brauchen und interessiert und widmen uns noch nicht großen Sachthemen

Schulvorbereitung



Transition Kindergarten - Schule

„Wir wollen die Kinder nicht nur auf den Schuleintritt vorbereiten, sondern auf das ganze Leben!“

Ausgehend von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis kommt nicht nur dem Jahr vor dem Schuleintritt, sondern der gesamten Zeit in elementaren Bildungseinrichtungen große Bedeutung für die Lernprozesse von Mädchen und Buben zu. Elementare Bildung stellt eine unverzichtbare Grundlage lebenslangen Lernens dar.

Im Rahmen einer Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG wurde beschlossen, ein zusätzliches integriertes Modul für Fünfjährige zu erarbeiten, das unter anderem auf die Stärkung der grundlegenden Kompetenzen der Kinder abzielt und dabei insbesondere den Übergang zur Volksschule beachtet.

Grundlegend für die Entwicklung von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, lernmethodische Kompetenz und Metakompetenz ist eine positive Lernkultur: Pädagoginnen, Kinder und Eltern verstehen sich als „Gemeinschaft forschend Lernender“. Die Lernprozesse aller Beteiligten erfahren Wertschätzung, Anerkennung und Ermutigung!

Aufbauend auf das Modul für das letzte Kindergartenjahr im elementaren Bildungsbereich werden unseren Vorschulkindern (Bärenkindern) folgende Angebote ermöglicht:

- Spezielle Angebote und Aufgabenstellungen im Bereich Sprache (z. B.: Sesselkreis, Aufträge,...) und Motorik (Bewegungseinheiten) die wöchentlich variieren.
- Wochenaufgaben, die eigenverantwortlich erledigt werden sollen mit Schwerpunkt: Graphomotorik, Schneiden, Kleben, Kognition;



- Besonderes Augenmerk auf die Selbständigkeit, Interessen und Vorlieben der 5-6Jährigen.
- Spezielles Angebot von Spielmaterialien für Vorschulkinder (Anreicherung des Kindergartens mit Symbolen, Zahlen, Schrift, Fotokamera, Sachbücher, CD`s,...)
- Eigene kleine Projekte für Vorschulkinder wie Figurentheater, Experimente die dem Jahresthema bzw. den Vorlieben und Interessen der Kinder angepasst werden.
Lesepatenschaft in Kooperation mit der Schule
- Zusammenarbeit mit der Volksschule nach einem festgelegten Kooperationsplan: 4 wiederkehrende Workshops laden die Kinder ein, die Schule und die LehrerInnen kennenzulernen.
- Auftritt beim Schulfest

- Beobachtung und Auswertung der Entwicklungsbögen:
Einladung an die Eltern noch vor Weihnachten zum Entwicklungsgespräch in Hinblick auf den Schuleintritt





Beobachten und Dokumentationen

Das Beobachten und Dokumentieren gehören zum Bildungsauftrag von Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen und sind Voraussetzung für die Planung und Reflexion der pädagogischen Inhalte.

Wichtig ist zu erkennen, wo sich das jeweilige Kind gerade in seiner Entwicklung befindet, welche Interessen es gerade verfolgt und welche Schwächen, aber vor allem welche Stärken es kennzeichnen.

Unsere Dokumentationsformen sind:

- Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6
Von Kornelia Schlaaf-Kirschner
- Führung eines persönlichen Portfolios
- Alltagsbeobachtungen
- Sprachstandserhebung

Portfolio

Mit dem persönlichen Portfolio für jedes Kind wollen wir die individuelle Entwicklung der Kinder dokumentieren und sichtbar machen. Dies geschieht durch Fotos, Zeichnungen, Arbeitsblätter, persönlich gestaltete Seiten, ...

„Wir wollen nicht nur für Kinder und Eltern dokumentieren, sondern mit den Kindern dokumentieren.“

Über Zeichnungen und Arbeitsblätter entscheiden die Kinder selbst, was sie in ihre Portfoliomappe geben wollen. Die Mappen verweilen die gesamte Kindergartenzeit in der Einrichtung und sind für die Kinder und deren Eltern jederzeit zugänglich, dürfen aber nur mit der Zustimmung der BesitzerInnen angesehen werden.



Qualitätsmanagement

Teamarbeit

Regelmäßige geplante und spontane Teambesprechungen, tägliche Absprachen im Team und eine gemeinsame Vorbereitungszeit der Pädagoginnen sind grundlegend für eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit im „offenen Haus“

Dazu zählen:

- Tägliche kurze Teambesprechungen in der Früh
- Gemeinsame wöchentliche Vorbereitung der Pädagoginnen
- Große Teambesprechung etwa einmal im Monat
- Bei Bedarf Besprechung mit Vertretern der Gemeinde

Bei allen Teamsitzungen kommt es zum Erfahrungsaustausch untereinander, zu Reflexion, Fallbesprechungen, gegenseitiger Unterstützung und zur Weitergabe von pädagogischen und organisatorischen Inhalten. Vorhaben werden gemeinsam besprochen und geplant.

Fortbildungen

Eine optimale Gestaltung unserer pädagogischen Bildungsarbeit erfordert ein ständiges sich „Bewegen“ und „Weiterentwickeln“ des gesamten Personals.

Um fachlich und pädagogisch am „Laufenden“ zu bleiben, ist es unser Auftrag, regelmäßig Fortbildungen, Lehrgänge und Fachtagungen zu besuchen.



Bildungspartnerschaft mit Eltern

Auszüge aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

§29 Mitwirkung der Eltern

(1) Die Erhalter, das Personal von Kinderbetreuungseinrichtungen und die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben in allen Angelegenheiten, (...), eine möglichst enge Zusammenarbeit zu pflegen.

§30 Pflichten der Eltern

(1) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Pflicht, Kinder im Alter bis zum Schuleintritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu bringen und von dort rechtzeitig im Sinne des §13 Abs. 2 abzuholen oder dafür zu sorgen, dass diese Kinder auf dem Weg zur und von der Kinderbetreuungseinrichtung von einer geeigneten Person begleitet werden.

(2) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung unter Beachtung der von der Erhalterin/ vom Erhalter festgesetzten Öffnungszeiten über das Betriebsjahr regelmäßig erfolgt. (...) Ist das Kind verhindert, die Kinderbetreuungseinrichtung zu besuchen, haben die Eltern (Erziehungsberechtigten) hiervon die Leitung ehestmöglich zu benachrichtigen.

(4) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass die Kinder die Kinderbetreuungseinrichtung frei von ansteckenden Krankheiten besuchen.



Formen der Elternkooperation

Eltern sind die Hauptbezugspersonen des Kindes und jene Menschen, die das Kind am allerbesten kennen. Daher sind uns eine gute Zusammenarbeit, sowie eine positive Beziehung zu ihnen besonders wichtig. Eine gegenseitige Unterstützung und ein ständiger Austausch beiderseits sind für das Kind von großer Bedeutung. Eine gute Zusammenarbeit ist gegeben durch:

- * Tür- und Angelgespräche: In den Bring- und Abholzeiten dienen diese Gespräche zum kurzen Informationsaustausch
- * Geplante Elterngespräche: Auf Wunsch der Eltern bieten wir auch Gespräche für Anliegen und Wünsche an.
- * Feste/Feiern: Wir bitten die Familien um Mithilfe und Unterstützung. Feste und Feiern geben auch die Möglichkeit, uns besser kennenzulernen.
- * Elternabende: Zum Austausch von Informationen und organisatorischen Belangen, sowie zum besseren Kennenlernen
- * Mithilfe: beim Jausenbuffet; als Begleitperson bei Ausflügen oder als Unterstützung bei Projekten im Kindergartenalltag
- * Kindergartenzeitung: Diese erscheint regelmäßig und enthält Liedgut und Texte aus den vergangenen Wochen
- * Entwicklungsgespräche für interessierte Eltern nach einer gewissen Beobachtungszeit; für die Vorschulkinder noch vor den Weihnachtsferien

Weitere Informationsquellen:

- * Elterninformationstafel mit aktuellen und wichtigen Nachrichten im Eingangsbereich
- * Informationszettel, die nach Bedarf rausgegeben werden
- * Hausordnung



Kooperation mit Institutionen

Der Kindergarten hat einen festen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Deshalb ist Transparenz nach außen eine bedeutsame Aufgabe.

Daher sind neben der Kooperation mit den Eltern auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Institutionen wertvoll.

Mit folgenden Institutionen stehen wir in Kooperation:

- Gemeinde
- Volksschule und deren Elternverein
- Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik
- Land Steiermark
- Vereine der Gemeinde
- Bei Bedarf IZB-Team Mitterdombach
- Jugendwohlfahrt Hartberg



Was ist IZB?

Eine Integrative Zusatzbetreuung, kurz IZB, ist ein pädagogischtherapeutisches System, welches dem Heilpädagogischen Kindergarten untergeordnet ist. Hierbei ist es Ziel, Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine individuelle Förderung im regulären Kindergartenumfeld des jeweiligen Einzugsbereichs zu gewähren.

Diese behördliche Leistung wird über das Land Steiermark und des Sozialhilfverbandes finanziert. Das System inkludiert ein mobiles Team aus einer teamleitenden Sonderkindergartenpädagogin, einer klinischen Psychologin, einer Mototherapeutin bzw. Physiotherapeutin und einer Sprachheilpädagogin bzw. Logopädin.

Das Hauptaugenmerk liegt am Stärken stärken! Bei der Arbeit am und mit dem Kind werden die persönlichen Stärken und Ressourcen des Kindes genutzt, um den Alltag mit all seinen Herausforderungen gut bewältigen zu können. Weiters ist uns die Inklusion ein großes Anliegen, um die Kinder im sozial-emotionalen Bereich zu stabilisieren.

Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung und seines Entwicklungsprofils werden im Zuge einer interdisziplinären Zusammenarbeit gemeinsame Ziele mit den Eltern erarbeitet.

Nur mit einer guten Unterstützung von Seiten der Eltern ist eine positive und gute Entwicklung des Kindes zu erzielen.



Ausbildungsstätte:

Unser Kindergarten ist auch eine Ausbildungsstätte. Absolventinnen der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) in Hartberg machen bei uns Praxis.



Schlusswort:

WAS KINDER BRAUCHEN

Respekt und Achtung

Der Kindergarten als ein Ort der Wertschätzung

Geheimnisse

Der Kindergarten als ein Ort des Vertrauens

Zeit

Der Kindergarten als ein Ort ungeteilter Zeit

Verständnis und Verlässlichkeit

Der Kindergarten als ein Ort der Akzeptanz und Sicherheit

Gewaltfreiheit

Der Kindergarten als ein Ort angstfreier Entwicklung

Bewegung und Ruhe

Der Kindergarten als ein Ort der Lebensfreude und Entspannung

Erfahrungsräume

Der Kindergarten als ein Ort des Erlebens

Mitsprache und gemeinsam abgesprochene Regeln

Der Kindergarten als ein Ort erfahrbarer Demokratie

Optimismus und Sicherheit

Der Kindergarten als ein Ort der Freude

Erfahrbare Sinneszusammenhänge

Der Kindergarten als ein Ort lebensnaher Wirklichkeiten

Aus: „Was Kinder brauchen“ Armin Krenz, Herder Verlag



Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:
Brigitte Gschiel,
gemeinsam mit dem Kindergartenteam

Fotos:
Kindergartenarchiv

Stand: Herbst 2023